Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 9 (1919)

Heft: 1-4

Artikel: Vom Regenbogen

Autor: Müller, Jos.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1005036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wams] a'gha, und Chopf heig=em är äkeinä g'seh". Am nächsten Morgen lag tiefer Schnee über der Alp, und drei Tage lang wurde es nicht aber [schneefrei].

Von Zeit zu Zeit hörte man nachts Pferdegetrappel vor dieser oder einer andern Hütte in Gornern vorbeirauschen, und dann wurde es jedesmal wüst. Unser Gewährsmann hat das nie beobachtet, wohl aber sein Vorgänger, der Haltä=Jochi.

Altdorf. Jos. Müller.

Vom Regenbogen.

(Vgl. 4, 23.)

Alte Leute, namentlich im Schächental, nennen ihn Himmelring.[1])

Früher hieß es: Wemmä=n=ä Schüeh oder ä Hüet dri riehrt [wirft], so het mä gnüeg Gäld", oder „wemmä cha ä Schlärp, ä Gäldseckel, ä Stei dri riehrä, so wird'r zu Gold, — so chunnd'r voll Gold z'rugg".[2])

„Wo=n=ich noch sonnes Schüelermeitli g'sy bi," plaudert eine 78jährige Schächentalerin, „hend si mier das oi noch wellä=n=a'gäh, und ich ha fryli mit „Freidä" probiert. Aber, o jeerä, ich ha=n=ä währli nyt bsogä, der Himmelring. Si hemmi düä noch ä bitz üßglachet, und sitdem ha's ich nimmä 'gloibt."

Ein 70jähriger Seelisberger: „I bi da ä sonnä zwelfjährigä Schnuderbüeb gsy, wo sie mier ag'gäh hend: Wennd dü ä Hüet i Rägäbogä chasch riehrä, so chund är dier voll Gold z'rugg. Ich ha probiert und binem ä ganzä Sturk nahgluffä, dem Rägäbogä, bis i gseh ha, daß är immer vor=mer äwägflieht. „Jehr hemmi scheen ag'narret," hannä düä virg'ha, und disе hend g'lachet und hend gseit: „Dä heschä=n=äbä nit chennä dri riehrä; wenn=dä hättisch chennä dri riehrä, hättisch scho Gold iberchu."

Regenbogen über einem größeren Gewässer zeigt Regen und Nässe an.[3])

Ein unerklärlicher Spruch war früher im Schächental unter den Kindern bekannt:

Rägäbogä
Het sibä Müetter Gottes g'logä.[4])

Altdorf. Jos. Müller.

„Hüett dich vor valtschem Eydt!"[5])

Dem Eide der Stadtbürger Oltens (Bürgerbuch 1593) entnehme ich folgende interessante Mahnung an die schwörenden Bürger:

Der Engel spricht:

O Mentsch hüett dich vor valtschem Eydt,
Dann der ist Im von Hertzen leydt,
Verkheert auch baldt die bösen Sinn,
Wann Zill u Wyll godt baldt dahin.

---

[1]) s. Schw. Id. 6, 1089; Archiv 3, 197 (1531); S. Merian, Die französischen Namen des Regenbogens (Diss. Basel) 1914, S. 81 ff. — [2]) Schw. Id. 4, 1067. — [3]) Lütolf, Sagen (Luzern 1862) S. 38; Merian S. 32; Schw. Id. 4, 1067. — [4]) Vielleicht mißverstanden aus: „sibä Müetter=Gottes=Gloggä". Laut Schw. Id. 2, 611 kann „Glöggli" Regenbogenschüsselchen bedeuten. — [5]) Vgl. auch O. Ebermann, Eine Warnung vor dem Meineid. Zeitschr. f. Volkskunde 38, 140 ff.